U.I.O.G.D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

22. Jahrgang No. 45 | Münster, Sask., Donnerstag, den 17. Dezember 1925 | Fortlaufende Nr. 1137

Welt-Rundschau.

Wichtige Angelegenheiten vor dem Ligarat zu Genf.

Der Völkerbundsrat, der am 7. Dezember in Genf seine 37. Tagung eröffnete, steht dieses Mal wirklich im Mittelpunkte des Weltinteressts. Er hat sich mit sehr wichtigen Angelegenheiten zu befassen. Die beiden wichtigsten sind die Schlichtung des Streites über Mosul zwischen England und der Türkei und die Abrüstungsfrage.

Die Aussichten auf eine friedliche Schlichtung des Mosulstreites sind noch wie vor düster. Der türkische Außenminister Tewfik Ruschdi Pascha, welcher der Tagung in Genf beiwohnt, erklärt, die Türkei würde unter keinen Umständen eine Entscheidung annehmen, welche ihr die Oberhoheit über das Gebiet von Mosul absprechen würde. Sie erkennt die Jurisdiktion des Rates in dieser Sache nicht an. Der internationale Gerichtshof zu Haag hatte dagegen entschieden, der Rat des Völkerbundes habe die Gewalt, eine endgültige und beide Parteien bindende Entscheidung abzugeben. Die Türkei spricht aber zugleich dem Gerichtshof das Recht ab, eine solche Entscheidung zu fällen. Die Türkei erkennt sowohl in dem einen als in dem anderen Körper bloß das Recht einer Vermittlerrolle an. Daß die Türkei vollen Ernst macht, ist klar aus der allbekannten Tatsache, daß sie seit langem sich vorbereitet hat, ihre Ansprüche mit Waffengewalt zu verteidigen. Es heißt auch, daß Rußland hinter der Türkei stehe und ihr militärische Hilfe versprochen habe. Diese Vermutung ist mehr als wahrscheinlich, da es seit langem Rußlands Bestreben ist, den Engländern wo immer möglich Schwierigkeiten zu bereiten.

Da der Rat nicht damit zufrieden ist, den Vermittler zu spielen, sondern darauf besteht, zu einer definitiven Entscheidung zu kommen, zogen sich die Türken am 10. Dezember von der Sitzung zurück. Sie behaupten, ihre Regierung habe sie zur Teilnahme an den Sitzungen nur unter der Voraussetzung delegiert, daß es sich um eine Vermittlung, nicht aber um ein Schiedsgericht handle.

An dem gleichen Tage wurde dem Rate ein alter Ladenhüter präsentiert, der gewiß auf besonderen Auftrag frisch angestrichen und neu poliert war. Ein Sonderausschuß des Völkerbundes, der angeblich besondere Untersuchungen angestellt hatte, brachte einen Bericht über abscheuliche türkische Gewaltataten und Grausamkeiten an der Grenze von Mosul: türkische Soldaten hätten in den Grenzdörfern Massendeportationen von Christen vorgenommen, Waffen beschlagnahmt, schwere Geldbußen auferlegt, Frauen geschändet, Häuser geplündert und Menschen gemordet; während der Deportation hätten sie Kranke im Stiche gelassen, um zu sterben, viele seien durch Hunger und Erschöpfung umgekommen und die Ueberlebenden seien in einem erbärmlichen Zustande.

Vielleicht ist etwas Wahres an diesen Geschichten. Die Türken haben gar manches auf dem Kerbholze, die Christen hatten im Lauf der Zeit gar vieles von ihnen zu leiden. Manchmal aber waren die Christen selbst auch nicht ganz unschuldig, und einen großen Teil der Schuld trugen zuzeiten andere Völker, welche die Christen in der Türkei mißbrauchten, um den Türken Ungelegenheiten zu bereiten. Diese ließen dann die Christen regelmäßig im Stiche, und die ganze Wut der Türken fiel dann auf die Christen.

Türkische Grausamkeiten, womit die Phantasie der Welt gefüttert wird, so oft es den Feinden der Türkei gelegen kommt, liegen schon seit vielen Jahrzehnten in einigen europäischen Kabinetten, besonders in England, auf Vorrat. Das Schlagwort von dem „unaussprechlichen Türken" ertönte daraus und hat schon oft seine Schuldigkeit getan. Deshalb sind Nachrichten über neue türkische Grausamkeiten mit der größten Vorsicht aufzunehmen. Das umsomehr, als die Geschichte des Weltkrieges gezeigt hat, daß in modernen Kriegen die Andichtung von Grausamkeiten eine der beliebtesten Waffen gegen den Feind ist. Auch würde es, sogar wenn die neuesten Nachrichten auf Wahrheit beruhten, dem Völkerbundsrate nicht gut anstehen, darüber zu Gerichte zu sitzen. Denn er hat seit 1918 wegen der wirklichen Schandtaten, die von den Besatzungsarmeen im Rheinland und vor allem im Ruhrgebiete begangen wurden, noch nicht einmal mit der Wimper gezuckt, und die unlängst in Syrien verübten Grausamkeiten sind wirklich an ihm vorübergegangen.

Ohne Zweifel ist Mosul die harte Nuß, welche der Rat des Völkerbundes bisher zu knacken hatte. Es enthält reiche Oelfelder, welche den Türken ebenso sehr ans Herz gewachsen sind, wie den Engländern. Und die stolze Türkei läßt sich nicht mehr so leicht einschüchtern wie einstmals „der kranke Mann Europas" in Konstantinopel. Bisher hat diese Frage in Genf noch keinen Fortschritt gemacht.

Hinsichtlich der Abrüstung handelte es sich in erster Linie um die Frage, wie einem Staate, welcher angegriffen würde, schnelle militärische Hilfe gebracht werden könnte. Frankreich und Belgien bestanden darauf, daß diese Frage entschieden werden müsse, bevor man Vorbereitungen für eine Abrüstungskonferenz treffe. Denn nur schnelle Hilfe gebe Sicherheit, und diese sei wichtiger als Abrüstung. Die Engländer nahmen einen entgegengesetzten Standpunkt ein. Nicht daß sie gegen das Prinzip schneller Hilfeleistung wären, aber sie hatten [illegible] besonderen Kommissionen, welche die Vorbereitungen für eine internationale Abrüstungskonferenz trifft. Diese Einladung wird in Washington und Berlin gewiß auf günstigen Boden fallen. Der Eindruck, den sie in Rußland machte, hat jedenfalls die Mitglieder des Völkerbundes überrascht.

Alexis Rykoff, der Vorsitzende des Rates von Kommissaren in Moskau, nahm es auf sich, in einer kommunistischen Konferenz die Antwort darauf zu erteilen. Erstens triumphierte er den Völkerbund, indem er behauptete, Rußland werde der erste Staat sein, sich der Bewegung anzuschließen, wenn es sich um aufrichtige Abrüstung der Völker handle; es sei jederzeit bereit, das rote Heer abzuschaffen und die Munitionsfabriken zu beseitigen, falls [illegible] der Völker [illegible] Rußland in Genf bestehe er die Gelegenheit, dem Völkerbunde einige Komplimente zu machen, welche dieser kaum an die große Glocke hängen wird. Er sagte nämlich, der Völkerbund sei ein Werkzeug zum Krieg und zur Unterjochung, nicht aber zur Befreiung der Völker. Darauf wird der Völkerbund die Antwort schuldig bleiben müssen; denn seine bisherige Geschichte beweist nur zu gut die Behauptung des Russen. Sodann gab er ihm noch ein Mißtrauensvotum, indem Rußland in Betracht kommt, daß Mächte möchten Rußland gern in den Völkerbund bringen, um ihm politische Vorteile zu Ehren und unrechtmäßige Opfer an Rußlands Ungarmen zu machen. Was bezüglich der Verwirklichung des Locarno betreffen, so [illegible] die Sicherung des Weltfriedens ebenso nutzlos wie der Völkerbund selber [illegible] wird auf diese Antwort hin die Einladung an Rußland nicht wiederholt werden.

Ein arger Widerspruch wurde in die friedliche und völkerversöhnende Atmosphäre von Genf durch eine syrische Delegation gebracht. Sie kam am demselben Tage, an dem der Sonderbericht über die türkischen Greuel in Mosul abstattete. Der Unterschied zwischen den Berichten über Syrien und Mosul beruht darin, daß Syrien Europa viel näher liegt und die Vorgänge daselbst aus vielen Quellen bekannt sind, während Mosul [illegible] Welt [illegible] Nachrichten [illegible] Sonderagenten erreichen. Die syrischen Delegaten [illegible] kaiserlichen Triumvirat [illegible]

[illegible] Ausschuß [illegible] Vorbereitungskommission diese Frage aufzurühren. Poncour, der französische Vertreter, machte jedoch geltend, daß die Nationen nicht zur Herabsetzung ihrer Rüstungen gewillt sind, wenn sie sich nicht darauf verlassen können, daß sie nach Schwächung ihrer Stärke Sicherheit in kritischer Zeit garantiert sei.

Es schien für kurze Zeit, als ob die Differenzen zwischen England und Frankreich über diesen Punkt das ganze Abrüstungsprogramm gefährden sollten. Aber der Ligarat brachte in zwei geheimen Sitzungen eine Einigung zustande sowohl über noch bestehenden Beistand als auch über die geplante Konferenz betreffs Abrüstung. Wie der Weg geebnet wurde und worin die Einigung besteht, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis.

Am 8. Dezember erließ der Rat des Völkerbundes an die Ver. Staaten, Rußland und Deutschland, welche dem Völkerbunde nicht angehören, eine Einladung zur Beteiligung an der [illegible] Einladung wird in Washington und Berlin gewiß auf günstigen Boden fallen. Der Eindruck, den sie in Rußland machte, hat jedenfalls die Mitglieder des Völkerbundes überrascht.

Alexis Rykoff, der Vorsitzende des Rates von Kommissaren in Moskau, nahm es auf sich, in einer kommunistischen Konferenz die Antwort darauf zu erteilen. Erstens triumphierte er den Völkerbund, indem er behauptete, Rußland werde der erste Staat sein, sich der Bewegung anzuschließen, wenn es sich um aufrichtige Abrüstung der Völker handle; es sei jederzeit bereit, das rote Heer abzuschaffen und die Munitionsfabriken zu beseitigen, falls [illegible] der Völker [illegible] Rußland in Genf bestehe er die Gelegenheit, dem Völkerbunde einige Komplimente zu machen, welche dieser kaum an die große Glocke hängen wird. Er sagte nämlich, der Völkerbund sei ein Werkzeug zum Krieg und zur Unterjochung, nicht aber zur Befreiung der Völker. Darauf wird der Völkerbund die Antwort schuldig bleiben müssen; denn seine bisherige Geschichte beweist nur zu gut die Behauptung des Russen. Sodann gab er ihm noch ein Mißtrauensvotum, indem Rußland in Betracht kommt, daß Mächte möchten Rußland gern in den Völkerbund bringen, um ihm politische Vorteile zu Ehren und unrechtmäßige Opfer an Rußlands Ungarmen zu machen. Was bezüglich der Verwirklichung des Locarno betreffen, so [illegible] die Sicherung des Weltfriedens ebenso nutzlos wie der Völkerbund selber [illegible] wird auf diese Antwort hin die Einladung an Rußland nicht wiederholt werden.

Ein arger Widerspruch wurde in die friedliche und völkerversöhnende Atmosphäre von Genf durch eine syrische Delegation gebracht. Sie kam am demselben Tage, an dem der Sonderbericht über die türkischen Greuel in Mosul abstattete. Der Unterschied zwischen den Berichten über Syrien und Mosul beruht darin, daß Syrien Europa viel näher liegt und die Vorgänge daselbst aus vielen Quellen bekannt sind, während Mosul [illegible] Welt [illegible] Nachrichten [illegible] Sonderagenten erreichen. Die syrischen Delegaten [illegible] kaiserlichen Triumvirat [illegible]

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Wird Locarno Europa den Frieden bringen?

Die „Reichszentrale für Heimatdienst" in Berlin sendet unter diesem Titel ein Flugblatt aus, das den Spuren einer der bekanntesten Kriegshetzer nachgeht. Dadurch nicht es im Dienste der Wahrheit und verdient deshalb die weiteste Verbreitung. Hier folgt der Text des Flugblattes.

Es sind nun sechs Jahre her, daß der Vertrag zu Versailles geschlossen wurde, der auf Grund der 14 Punkte des hochherzigen und weitblickenden Präsidenten Wilson" nach dem 4½ jährigen Schlachten der Völker den Frieden wirklich einzuleiten in die Herzen der Völker? Und haben die Menschen, die alte, ob Freund oder Feind, so unendlich viel Leid und Kummer durchgemacht haben, nun einen Strich gemacht unter die Vergangenheit, mit eine bessere Zukunft beginnen? Es war ein hoffnungsvolles Ueberlegen bei allen Friedensschlüssen, daß alles Schlimme und Grau[illegible] je im Kriege von beiden Seiten geschehen, vergessen und verzeihen sein sollte. Es heißt nach dem [illegible] Kriege geschehen werden und [illegible] Artikel verzichten [illegible]

[illegible] Artikel 14 [illegible] Kriegs [illegible] 1918" und [illegible]

Insbesondere [illegible] der Artikel 2 des Frankfurter Friedens, der den Krieg von 1870-71 zwischen Deutschland und Frankreich beendete. [illegible] gegenüber Versailler Vertrag mit seinen 440 Artikeln sucht man aber eine einzige solche Bestimmung leider vergebens. Mit Recht sagt uns jeder unvoreingenommene und rechtlich denkende Mensch nach dem Grund des Mangels. Die Antwort ist einfach und klar. Die Friedensbedingungen [illegible] Feind, der nach besser gelitten hat, [illegible] Zugang aber der [illegible] gaben bei von allen [illegible] Völkern als [illegible] Weisen, [illegible] Meinungen, 1924 [illegible] Paris.

Es [illegible] Ordnung [illegible] Ordnung [illegible] Ordnung